

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Freitag den 9. Mai 1884.

№ 53.

Zur Tarif-Revision.

Es darf mit Recht behauptet werden, daß die Lohnfrage für uns Buchdrucker nicht weniger als für alle anderen Arbeiter von der allergrößten Wichtigkeit ist. Die unheimliche Stille, welche die an die Oberfläche getretene Tarifrevision umgab, hätte hieran zweifeln lassen, wenn nicht durch einige im Corr. laut gewordene Stimmen die Diskussion in Fluß gebracht worden wäre. Aus diesen Kundgebungen hat sich eine Strömung gegen die beabsichtigte Revision des 1878er Tarifs gebildet. Leipzig, die Wiege des frühern „Verbandes“, hat als Gegnerin der Tarifrevision Stellung genommen und wünschon Berlin als Majoritäts-Ganzes für die Tarifrevision votiert hat, so wird doch auch von dort aus gegen diesen Beschluß polemisiert. Auch Hannover hat sich gegen die Revision erklärt. Diese konservativen Stimmen gehen von der Ansicht aus, man müsse dem vorhandenen Tarif erst überall Geltung verschaffen, bevor man ihn in seinem jetzigen Bestand antaste. Das klingt zwar maßvoll und weise, ist aber doch sehr ansechtbar. Die Annahme, als ob der eigentlich schon von 1873 her datierende Tarif in der jüngsten Zeit wesentlich an Terrain gewonnen habe, ist etwas gewagt, wogegen behauptet werden kann, daß die Zeit lang genug war, eine umsichtige Einführung des Tarifs zu ermöglichen. Die von den Klagen und Lamentationen widerhallenden Spalten des Corr. sind der sprechendste Beweis für das Nichtvorhandensein des Tarifs besonders in den kleinen Druckstädten! Und daß dem so ist, darf nicht sehr überraschen: der Uebelstand, daß die Landprinzipale mit ihrem Apparate von billiger Arbeitskraft und sonstigem Betriebsmaterial gegenüber den größeren Druckstädten zu geringeren Preisen arbeiten und arbeiten können, ist schon sehr alt und in der Buchdruckerei gerade so unabänderlich als bei anderen Geschäften.

Der Schwerpunkt unsers Tarifs liegt vorzugsweise in den großen Druckstädten. Die Offizinen derselben sind vermöge ihrer technischen Vollkommenheit in der Lage, alle auf den Bücher- und Verkehrsmarkt gelangenden besseren und größeren Arbeiten herzustellen; sie benötigen hierzu der besseren Arbeitskräfte und können diese auch angemessen bezahlen. In den größeren Druckstädten konzentriert sich die qualitativ und quantitativ maßgebende Summe von Arbeitskraft und in ihr liegt eine Gewähr für die Möglichkeit tarifierter Lohn-Normen. Deshalb ist denn auch nichts natürlicher als daß alle auf eine Besserung unserer Lohnverhältnisse abzielenden Bestrebungen von den großen Städten ausgehen.

Das alte Lied unserer Prinzipale: „wir können mit den Landstädten nicht konkurrieren“, wird niemals ausklingen. Die aus dieser Lage abgeleiteten Befürchtungen sind aber nicht ganz so schrecklich als sie auf den ersten Blick erscheinen. Wenn die kleineren Druckstädte alle in den größeren hergestellt werden, den Arbeiten ebenso gut und ebenso rasch zu liefern

im Stande wären, so würden sich die Kunden, welchen Namen sie immer haben mögen, nicht bedenken, von dem sich bietenden Vorteil ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Es ist ja eine gar nicht mehr neue Praxis, daß man Fabriken, und zwar gerade um billiger zu produzieren, in Städten kleinster Kalibers oder Dörfern anlegt und wenn sich dies auch für die Buchdruckerei mit Erfolg durchführen läßt, so werden unsere Prinzipale dies von selbst und ohne Rücksicht auf ihre Gehilfen thun.

Für die in Aussicht genommene Tarifrevision sind es gerade die großen Städte, welche dabei vorwiegend interessiert sind. Ober sind die Lohnverhältnisse in Leipzig zum Beispiel so glänzend, daß das allgemeine Wohlfinden eine Tarifrevision als überflüssig erscheinen läßt? Ist es etwa bloße Erfindung, daß ein großer Teil der berechnenden Setzer das Minimum des gewissen Geldes nicht verdient, nicht verdienen kann, weil die ungenauen Bestimmungen des Tarifs der Willfür zuviel Spielraum gewähren? Und zwar gilt dies nicht dem uneingeführten, sondern dem wirklich gehandhabten Tarife. — Wenn man bedenkt, daß der berechnende Setzer das Ablegen umsonst besorgen, also täglich etwa zwei Stunden gratis arbeiten muß, so wird der Nichteingeweihte nicht recht begreifen können, weshalb die sonst so pfliffigen Buchdrucker eine solche Absonderlichkeit (als berechnete Eigentümlichkeit!) besitzen.

Die Gegner der Tarifrevision haben den Vorteil, daß sie für den Fall, wo ein Vorstoß auf dem Tarifgebiete mißlänge, voller Weisheit sagen würden: Seht ihr wohl, das haben wir im voraus gewußt! Wenn man warten will, bis sich der Erfolg im voraus berechnen läßt, dann wird man nicht zu beginnen brauchen. — Was nach Lage der Sache von einer Revision des Tarifs abzuwarten, das ist das Kühle, ja beinahe teilnahmslose Verhalten eines großen Teils derer, die es in erster Reihe angeht und die bei jedem durch den unvollkommenen Tarif erlittenen Nachteil zwar rasonieren, aber sich sofort rückwärts konzentrieren, wenn Gefahr dabei ist. Die in Aussicht genommene Erhöhung der Lokalzuschläge auf die vor zehn Jahren gültig gewesenen Positionen wird kein Billigdenkender anmaßend finden, denn die Lebensbedürfnisse sind seitdem um nichts wohlfeiler geworden. Wenn nun aber ein großer Teil der deutschen Gehilfenschaft trotzdem die Zeit nicht für gekommen erachtet, den 1878er Tarif einer gründlichen Analyse zu unterwerfen, dann werden auch die Gehilfen der drei Vororte, welche für eine Revision stimmten, davon absehen und warten müssen, bis es „noch schlechter“ geworden ist. Gefahr wird aber auch dann noch dabei sein! [?]

Korrespondenzen.

M. Braunschweig, 25. April. (Versammlungsbericht.) In der am 20. April stattgehabten Versammlung teilte zu Punkt 1 der Tagesordnung

geschäftliche Mitteilungen, der Bezirksvorsteher Herr Gerhard mit, daß die Mitgliederzahl jetzt 140 betrage. Neu eingetreten sind im 1. Quartale 1884 5, zugereicht 6, abgereicht 5, gestorben 1 Mitglied. — Der Bezirksverein vereinnahmte im verflossenen Quartale in der

Allgemeinen und Gaukasse	767,25 M.
Zentral-Zwangsbeitrag	56,80 „
Zentral-Krankenkasse	765,75 „

Summa: 1589,80 M.

Dieser Einnahme steht gegenüber eine Ausgabe von 837,55 M., welche sich auf folgende Posten verteilt:

Reiseunterstützung	14,00 M.
Arbeitslofenunterstützung	68,00 „
Sonstige Unterstützung	74,00 „
Porto	8,65 „
Bewaltung	15,90 „
Krankenunterstützung	557,00 „
Sterbegeld	100,00 „

Summa: 837,55 M.

Es konnten somit der Gaukasse 753,25 M. eingekandt werden. Die Kasse des Ortsvereins Braunschweig hatte eine Einnahme von 16,55 M. im 1. Quartal und verausgabte 14,28 M., sodas ein Ueberschuß von 2,27 M. verblieb; dazu kommen 131,13 M. Kassenbestand aus dem 4. Quartal v. J., macht einen Kassenbestand für das 2. Quartal von 133,40 M. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Zum folgenden Punkte der Tagesordnung, Tarifangelegenheiten betr., nahm die Versammlung folgende Resolution an: „In Erwägung, daß der 1878er Tarif noch nicht überall, auch im hiesigen Bezirke, durchgeführt ist, die vollständige Durchführung vielmehr hier große Mühe verursacht und der Erfolg wegen Ueberlastung des Arbeitsmarktes ein zweifelhafter sein dürfte, kann sich die heutige Versammlung für eine Kündigung des Tarifs nicht erklären.“ Die Versammlung beschloß ferner: 1. daß bis zum Gautag in sämtlichen Druckereien die Tarifsangelegenheit möglichst zu ordnen sei; 2. daß jeder Zureisende, welcher in einer hiesigen Offizin unter dem Tarif anfängt, sofort ausgeschlossen wird, ebenso jedes hiesige Mitglied, welches am Platze die Kondition wechselt und in einer andern hiesigen Offizin unter dem Tarif anfängt; 3. daß diejenigen hiesigen Mitglieder, welche unter dem Tarife fortarbeiten, außerhalb des § 2 zu stellen sind. Nachdem dann noch die Namen der sich zur Aufnahme gemeldeten Kollegen verlesen sind, schließt der Vorsitzende die Versammlung, welche wiederum, trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung, sehr spärlich besucht war; es gehört nicht nur zu den Pflichten eines guten Unterstützungsvereinsmitglieds Steuern zu zahlen, sondern auch die Versammlungen zu besuchen. Mögen sich dieses die lauen Versammlungsbesucher einmal merken!

S. Burg b. M., 4. Mai. Zu der am Sonntage den 27. April in Stendal stattgefundenen Bezirksversammlung hatten sich 23 Mitglieder eingefunden; nach kurzer Begrüßung seitens des dortigen Vertrauensmannes wurde die Versammlung vom Bezirksvorstehenden eröffnet. Zum 1. Punkte der Tages-

ordnung, Durchberatung der Gautagstagesordnung, wurden die einzelnen Anträge des Gauvorstandes sowie die von den Ortsvereinen gestellten von der Versammlung einstimmig angenommen. Zu Punkt 2, Aufstellung dreier Kandidaten zu Delegierten zum diesjährigen Gautage, wurden von der Versammlung L. Hoeffling-Stenbal, Schilling-Neuhaldensleben und M. Sack-Burg vorgeschlagen. Zu Punkt 3, Wahl des Versammlungsortes der nächsten Bezirksversammlung, wurden Neuhaldensleben und Wolmirstedt (letzterer Ort der günstigen Lage wegen) vorgeschlagen. Schließlich wurde Wolmirstedt von der Versammlung acceptiert. Punkt 4, Tarifangelegenheiten im Bezirke betreffend, war Gegenstand lebhafter Erörterung seitens der einzelnen Mitglieder und wurden erfreuliche Mitteilungen über die tarifmäßige Bezahlung gegeben. Schluß der Versammlung um 2¹/₄ Uhr mit einem Hoch auf den U. V. D. B.

L. Königsberg, 30. April. (Gautagsbericht.) Am 13. April fand im Saale der Jubiläumshalle die 15. Hauptversammlung des Ostpreussischen Gauvereins statt. Als Delegierte für Königsberg waren die Herren Bloch, Faust, Mathes, Olschewski, Paul I., Pollitzer, R. Schmidt, Stobbe, Streckert, Terwe, Thiergarth und Walleck, als Vertreter für die sechs Wahlkreise der übrigen Provinzialstädte waren die Herren Fricke und Spielert-Kilfit, Kometky-Braunsberg, Schwarz-Allenstein, Asmus-Gumbinnen, Trampenau-Rastenburg und Vultmann-Osteroberode gewählt und erschienen. Außerdem war die Versammlung ziemlich zahlreich von Königsberger und einigen Mitgliedern aus der Provinz besucht. Um 11 Uhr eröffnet der Gauvorsteher Herr Fromcke die Versammlung und erstattet nach Begrüßung der Anwesenden den Jahresbericht. Nach einigen einleitenden Bemerkungen bespricht Redner in einem Rückblick auf Angelegenheiten im Bereiche des U. V. eingehend die Verhandlungen über die von der Generalversammlung in Stuttgart beschlossene Revision bzw. Kündigung des Anhanges zum Tarife, dessen wesentlichste Abänderungsvorschläge die Bildung einer Tarif-Überwachungskommission, Festsetzung der Lokalaufsätze je nach der Höhe der Einwohnerzahl und Aufstellung einer Lehrlingsstala bildeten. Der diesseitige Gauvorstand hat zu den auch ihm unterbreiteten Vorschlägen zur Abänderung des Anhanges zum Tarife eine abwartende Stellung eingenommen, da es zwecklos gewesen wäre, sich für oder gegen einzelne Punkte zu engagieren, deren Annahme und praktische Durchführung von vornherein zu bezweifeln war. Im engsten Zusammenhange mit der Tariffrage stehe die Lehrlingsfrage und so lange dieselbe nicht geregelt sei, werde es schwer halten, die Tariffrage in befriedigender Weise zu lösen. Redner gedenkt sodann der noch fortdauernden Fernhaltung der Mehrzahl der Leipziger und des unliebsamen Verhältnisses der bayerischen Kollegenschaft zum U. V. D. B. und bemerkt weiter, daß, um den Stand der J. K. K. günstiger zu gestalten, der Gauvorstand die Anträge der Zentralverwaltung betr. Deckung des Ausfalls der Beiträge für die Reisenden aus der Allgemeinen Kasse, die Erhöhung des wöchentlichen Beitrages auf 45 Pf. und Leistung desselben von allen Mitgliedern acceptiert, auch die Einberufung einer Generalversammlung dem gemachten Vorschlage gemäß gutgeheißen habe. Mit Rücksicht auf den nicht gerade allzu günstigen Stand der Allgemeinen Kasse entschied sich der Vorstand behufs Einziehung der Beiträge von den Reisenden zur J. K. K. für wöchentlichen Abzug entgegen dem täglichen und einem Zuschusse aus der Allgemeinen Kasse. — Redner wendet sich sodann zu den internen Angelegenheiten unsers Gaus. Viel, sehr viel bleibe noch zu thun übrig, um einigermaßen befriedigt auf unsre Lage blicken zu können; wenn gleich einiges erreicht worden sei, so könne doch manches durch Einigkeit besser und mehr als frommer Wunsch sein. Außer Königsberg, Kilfit, Allenstein, Osteroberode, Rastenburg und einzelnen Ausnahmen in anderen Orten habe kaum noch eine Stadt vollständig tarif-

mäßige Bezahlung aufzuweisen. Nach der im März 1883 aufgenommenen Lohnstatistik zählt der Gau Ostpreußen 58 Druckereien; es erhielten Gemüßgeld: 26 S. 3 Dr. bis zu 15 Mk., 43 S. 8 Dr. von 16—19 Mk., 34 S. 9 Dr. von 20—23 Mk., 21 S. 7 Dr. von 24—27 Mk., 7 S. 1 Dr. von 28—30 Mk., über 30 Mk. 10 S. 2 Dr. Die Mitgliederzahl ist im letzten Wachsen; sie betrug im ersten Quartal 1883 187, im zweiten 201, im dritten 196, im vierten 198 in 18 Orten; Ende Dezember 1882 betrug die Mitgliederzahl 168 in 13 Orten. Invalide wurde ein Mitglied; gestorben ist im Laufe des Jahres im Bereiche des Gaus niemand. Konditionslos waren im 1. Qu. 7, im 2. Qu. 14, im 3. Qu. 31, im 4. Qu. 27 Mitglieder insgesamt 413 Wochen und erhielten 17 Mitglieder für 801 Tage die Unterstützung am Orte. Zwei Mitglieder wurden mit 20 Wochen ausgestellt. Für Unterstützung nach § 2 des Reglements wurden 308 Mk. verausgabt. Krank waren im 1. Qu. 17, im 2. Qu. 23, im 3. Qu. 9, im 4. Qu. 8 Mitglieder insgesamt 232 Wochen und wurden aus der J. K. K. 2886 Mk. an Krankenunterstützung verausgabt; einem Mitgliede wurde die weitere Unterstützung entzogen, ein Mitglied wurde in die J. K. K. nicht aufgenommen und deshalb die Entscheidung des Zentralvorstandes angerufen, welche ablehnend ausfiel. — Die Zahl der Mitglieder der J. K. K. betrug im 4. Quartal 1883 183; Unterstützung erhielten drei Invaliden 858 Mk. An Reiseunterstützung wurde im Gau Ostpreußen von den drei Zahlstellen Königsberg, Stallupönen und Allenstein 1216,45 Mk. inkl. Porto und Remuneration verausgabt. Aus dem Dispositionsfonds sind 33 Mk. an Extra-Unterstützungen verausgabt worden. Die Lehrlingsfrage hat den Vorstand ebenfalls beschäftigt. Da oft Lehrlingsgesuche in den Zeitungen erschienen, wurden Konditionsgefuche, unterzeichnet von sämtlichen Arbeitslosen, in die hiesigen Zeitungen eingerückt und die Kosten hierfür aus der Gautasse bestritten. Auch für Verbreitung der Flugblätter und Aufnahme der statistischen Notizen in die Zeitungen ist der Vorstand thätig gewesen, hat aber nicht großes Entgegenkommen gefunden. Zum Schlusse seines Vortrages dankt Redner für die Unterstützung, die er im Vorstande gefunden. — Es folgt hierauf der Bericht der auswärtigen Delegierten. Kilfit hat 30 Gesellen (17 dem Unterstützungsverein angehörig) und 23 Lehrlinge. Das Gemüßgeld beträgt 17—25 Mk. Behufs besserer Kontrolle der Kranken ist ein eigener Kassenarzt angestellt worden, welcher von den am Orte befindlichen Hausstätten und einer Extrasteuer pro Mitglied und Woche von 20 Pf. honoriert wird. Die Ende Dezember stattgefundene Lohnbewegung hatte nur einen teilweisen Erfolg zu verzeichnen, da die tarifmäßige Bezahlung sich nur auf das Gemüßgeld bezieht; die tarifmäßige Bezahlung im Berechnen, nur hin und wieder vorkommend, bleibt noch zu erreichen. Der Lehrlingswirtschaf ist schwer beizukommen, obgleich es an Aufklärung und Belehrung über unsern Beruf nicht fehlt. Braunsberg steht auf seinem alten Standpunkt und selbst nach persönlicher Anregung seitens des Vorstandes an Ort und Stelle und darnach gegebenen Versprechungen der Mitglieder ist nichts unternommen worden, um eine Besserung der Lage herbeizuführen. Der Durchschnittsverdienst beträgt 15 Mk., die Zahl der Lehrlinge ist eine verhältnismäßig große. Nach lebhaft geführter Debatte speziell über diesen Ort wird folgende Resolution angenommen: „Die heutige Hauptversammlung betrachtet die Tarifverhältnisse in Braunsberg als unhaltbar und spricht die Erwartung aus, daß die Mitglieder innerhalb dieses Jahres ein Jahres bestimmt tarifmäßige Bezahlung anstreben werden, eventuell erwartet die Hauptversammlung, daß der Gauvorstand die unausbleiblichen Maßregeln beschließt.“ In Heiligenbeil werden 9 Mk. bei freier Station gezahlt. In Rastenburg und Allenstein sind einigermaßen befriedigende Zustände. Der Verdienst in Gumbinnen beträgt 15

bis 25 Mk., berechnet wird nach n, 29¹/₂ Pf. pro 1000. In Osteroberode werden 10 Mk. bei freier Station bezahlt. In Insterburg stehen 13 Gehilfen (2 Vereinsmitglieder) und 26 Lehrlinge. Die Lohnverhältnisse an diesem Orte sind nicht dazu geeignet, daß dort Mitglieder herangezogen werden können, da die dortigen Mutterhöfchen für 12 Mk. und noch weniger arbeiten; auch Memel (2 Vereinsmitglieder) verhält sich vollständig allen Bestrebungen gegenüber indifferent. Als weiterer Beleg für den Sinn einzelner Kollegen gegenüber den Verpflichtungen in betreff Zahlung der Beiträge kommt ein Schreiben eines Redakteurs, Prinzipalvertreters und ersten Seßers aus Rastenburg zur Verlesung, das große Heiterkeit erregt. (Schluß folgt.)

C. A. Rom, Ende April. Die Situation ist gegenwärtig hier eine sehr gedrückte; ein solcher Mangel an Arbeit zu dieser Jahreszeit ist ein seltenes Vorkommnis. Seit einigen Wochen wurden etliche zwanzig Gesellen entlassen ohne irgendwelche Aussicht anderswo Stellung zu finden. Unter solchen Umständen wird die Kasse für Konditionslose diesen Sommer einen schlimmen Stand haben und kann vielleicht schon mit nächstem in den Stand der Zahlungsunfähigkeit kommen. Jenen, welche auf der Reise sind, wird im Verbandsorgan der gute Rat erteilt, Arbeit zu suchen wo sie wollen, nur nicht in Rom, wenigstens nicht vor nächstem November. Für den Hochsommer rechnet man auf ca. 100 Unbeschäftigte. — Das Rechnungsjahr war mit Ende März abgelaufen und doch ist das Komitee unsers Seßersitzes mit der Jahresabrechnung noch im Rückstande; die Schuld an dieser Verspätigung liegt wie gewöhnlich an den vielen säumigen Zahlern. Diesmal macht noch ein anderer Umstand delikater Natur den Abrechnern viel Kopfschmerzen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Generalschatzmeister der Kasse ca. 500 Lire unterschlagen hat. Die Aufregung über diesen Vorfall ist natürlich keine geringe, umso mehr, als schon unter der Verwaltung des vorigen Schatzmeisters ähnliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen waren. Uebrigens hat der Präsident die Versicherung gegeben, daß voller Ersatz geleistet und die Kasse keinerlei Verlust erleiden würde. Das Mißtrauen ist aber einmal geweckt und man fragt nicht mit Unrecht: gibt es unter uns keine ehrlichen Leute? Zeigt das Komitee so wenig Vorsicht, Thätigkeit, Gewissenhaftigkeit und Energie, daß sich in der kürzesten Zeit solche Veruntreuungen wiederholen können? Wozu ist die Kontrolle da? Ueberhaupt ist man mit dem Komitee nicht recht zufrieden. Wenn auch einige Mitglieder ihre volle Schuldigkeit thun, so lassen es andere wieder an sich kommen und vernachlässigen die dringendsten Angelegenheiten. Es fehlt ihnen am festen Auftreten, an entschiedenem Handeln, die Achtung ist gesunken und die Zahl jener, welche mit den Steuern im Rückstande bleibt, nimmt im progressiven Verhältnis zu. — Dagegen steht es um das Lokalkomitee der Propaganda bedeutend besser. Es schreitet zwar langsam vorwärts, aber erzielt Erfolge ohne viel Geräusch. Die Mitgliederzahl ist auf über 300 gestiegen, von denen mehr als 200 ihre Beiträge regelmäßig entrichten haben, von dem restierenden Hundert wird wahrscheinlich ein gutes Teil gestrichen werden müssen; ihre Namen werden dann unter der Rubrik „Säumig“ veröffentlicht. — Das Zentral-Verbandskomitee in Turin hat nach einjähriger Amtsführung an sämtliche Lokalsitze eine Ansprache erlassen, in welchem es seinen festen Willen kundgibt, den italienischen Typographenverband zu einer achtunggebietenden Stellung zu erheben und seine Mitglieder in zufriedenstellende Verhältnisse zu bringen. Als erstes Mittel hierzu hat es in erster Linie ein eingehendes Studium der finanziellen und moralischen Lage, sowie die Auffindung der Schäden, an denen die Befestigung der Organisation und Ausdehnung des Verbandes krankt, für unerlässlich erachtet. Letztere werden dann auch mit anerkanntem Wertem Freimut aufgedeckt und den Lokalkomitees wie den Mitgliedern die von ihnen begangenen Fehler

und Unterlassungsfünden rückhaltlos vorgehalten. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß die absolute Mitwirkung aller Mitglieder und Lokalkomitees erforderlich und daß es besonders Pflicht der letzteren sei, den Eifer der Leser noch so vielen Launen und Gleichgültigen anzuspornen. Aber gerade letzteren geht nur zu oft schnelles und energisches Handeln ab. Die unbedingte Disziplin, dieses so mächtige Band alles Zusammenhaltens, ist gelockert. Die Polikomanie beherrscht in überwiegendem Maße die Gemüter und drängt die Verfolgung der ernstesten speziellen Interessen des Verbandes, welche der leitende Führer jeder sozialen Körperschaft sein sollte, zu sehr in den Hintergrund. Ein undisziplinierter Haufen hat nie eine Schlacht gewonnen. Wir kennen, heißt es u. a., die miserable Lage der italienischen Typographen recht wohl, aber ebensowohl einen der Hauptmängel, der lediglich ihnen selbst zuzuschreiben ist; bei unsrer Klasse sucht man in der Regel mehr Verständnis und Intelligenz als bei den meisten anderen, aber diese haben noch viel zu wenig Wurzel gefaßt. Dieser beklagenswerte Stand der Dinge hat zum großen Teile die Indifferenz zur Folge und legt alle ernstesten Besserungen brach. Den Kassierern der Meißelassen wird angelegentlich ans Herz gelegt, das Reglement für die Vizierenden strengstens zu befolgen und die Legitimationen genau zu prüfen. Es wird hierbei zugleich bemerkt, daß mit den deutschen und österreichischen Verbänden Verträge auf Gegenseitigkeit abgeschlossen worden und ihnen die näheren Bestimmungen dieser Verträge nebst den Rekognitionsmarken nächstens zugesandt werden würden. Eine gute Portion frischer Sauerzeit in die stagnierende Masse kann in der That nicht schaden. — Das permanente Wahlkomitee der Arbeiter in Mailand beabsichtigt die gesammelten Schriften des einzigen von der Arbeiterpartei durchgebrachten Kammerdeputierten und Direktors der gegenseitigen Arbeiterunterstützungskasse Antonio Maffi unter dem Titel „Schriften von A. Maffi“ in einem Bande zu einem mäßigen Preise herauszugeben und den Gewinn dem Arbeiterwahlfonds zuzuwenden. Das Buch wird in die vier Abteilungen: Der Arbeiter, der Meister, der Dichter, der Deputierte zerfallen. Der eigentliche Zweck des Unternehmens ist, das arbeitende Volk mit dem intelligenten Arbeiter, dem inspirierten Schriftsteller und Sänger der Vaterlandsliebe und der Freiheit und dem unerschrockenen Vertreter seiner Rechte in der gesetzgebenden Versammlung näher bekannt zu machen und ihn als nachahmenswertes Beispiel aufzustellen.

Rundschau.

Die Vossische Zeitung strengte gegen Professor Wagner in Berlin einen Beleidigungsprozess an. Die erstere hatte den Professor angegriffen und dieser blieb (in der Kreuzzeitung) die Antwort nicht schuldig. Der Klage folgte Gegenklage. Der Gerichtshof fand, daß beide Teile sich der Beleidigung schuldig gemacht und erkannte dieshalb auf Straffreiheit. Die Kosten bezahlte die Vossische Zeitung, weil sie den Streit angefangen hat.

Die Aktiengesellschaft Ostpreussische Zeitung zahlt für 1883 pro Aktie 12 Mk. Dividende. Die in Frankfurt a. M. erscheinende Allgemeine Deutsche Touristenzeitung hat es nur bis zu 12 Nummern gebracht. Es ging den Touristenvereinen, für die das Blatt hauptsächlich berechnet war, das Verständnis für die Notwendigkeit derselben ab.

Der frühere Verleger des Lahrer Hinkeenden Boten, Johann Heinr. Geiger in Lahr, ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

Die Buchdruckerei von G. Lemppenau in Stuttgart ist an Herrn Karl Liebig ohne Aktiva und Passiva übergegangen.

Herrn Jos. Hesse in Fürth wurde ein automatischer Vogenanleger eigenartiger Konstruktion für Schnellpressen patentiert.

Der Verlagsbuchhändler Otto Spamer in Leipzig feierte am 1. Mai sein 50 jähriges Berufsjubiläum.

Der Setzer Joh. Wilhelm Arnold bei Polz in Leipzig trat vor 25 Jahren zum zweiten Male in das genannte Geschäft und ist seitdem ununterbrochen darin thätig gewesen. Das Geschäftspersonal feierte das Jubiläum in solenner Weise.

In Leipzig (Teubnersche Dffizin) beging am 27. April der Korrektor der Leipziger Zeitung, Wilhelm Zübert, sein 50 jähriges Berufsjubiläum als Buchdrucker.

Die Wiener Journal-Aktiengesellschaft (Neue Freie Presse) erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 200 000 fl. und verteilte 8 Proz. Dividende.

In einem Rückblick über die industriellen Geschäftszweige im Jahre 1883 führt der Pester Lloyd über die Buchdruckerei aus, daß in ganz Ungarn von Jahr zu Jahr ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen sei, nur fehlte es an Gelegenheit zu größeren kunstgerechten und gut bezahlten Aufträgen, um zu nachhaltiger Konkurrenz mit dem Auslande zu befähigen. Von der Gründung eines Prinzipalvereins verspricht sich das Blatt etwas, ebenso von der Gründung eines Prinzipalorgans; der Verwirklichung steht nur die Apathie einiger großen Druckereien entgegen. — Die Schriftgießerei, der in Ungarn ein weites Feld offen stünde, wird noch in sehr bescheidenem Maße betrieben. — Die Lithographie hat immer mehr mit den fortschreitenden graphischen Künsten zu kämpfen.

In Prag hat sich ein Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser für Arbeiter konstituiert.

Die Amerikaner fabrizieren einen geförnten Löschkarton (durch Pressen zwischen feinen Drahtgittern), der infolge der geförnten Fläche eine größere Absorptionsfähigkeit und auch ein hübscheres Aussehen besitzen soll.

Gestorben.

In Chemnitz am 1. Mai der Setzer Rudolf Ränge aus Chemnitz, 49 Jahre alt. Derselbe konditionierte früher in Ludwigshafen zc. und seit 1867 in Chemnitz in der Druckerei von J. C. F. Pickenhahn & Sohn. Er war seit den letzten Jahren Mitglied der Organisation der Buchdrucker.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 14. Mai abends 8 1/2 Uhr: Vereins-sitzung in Staak' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Tarifangelegenheiten; 3. Aufnahmege-suche; 4. Geldbewilligungen; 5. Wahl eines Revisions-Kommissionsmitgliedes; 6. Abrechnung der Matinee-Kommission; 7. Bericht der Revisions-Kommission; 8. Bericht der Johannise-Kommission und Beschlußfassung über deren Vorschläge; 9. Fragelasten.

Bezirk Bernburg (Vorort Mchersleben). Bei der am 3. d. M. stattgehabten Delegiertenwahl wurden von 80 stimmberechtigten Mitgliedern 76 Stimmzettel abgegeben und entfielen Stimmen auf Winger-Mchersleben 68, Kottor-Halberstadt 57, Gieseler-Osternied 49, Radwiz-Bernburg 38, Stiebriz-Dueblinburg 37, Gehl-Stahfurt 31, Heidrich-Dueblinburg 28, Crohn-Bernburg 24, Lübers-Mchersleben 20, Zoeppe-Osternied 19, Frastky-Halberstadt 14. Die fünf ersten Mitglieder sind somit als Delegierte gewählt.

Bezirk Duisburg. In unsrer letzten Versammlung wurde an Stelle des aus Gesundheitsrück-sichten zurückgetretenen Bezirksvorstehers Herrn Emil Hövel Herr Herm. Bohres und zur weiteren Ergänzung des Vorstandes Herr Heinr. Knoll als 2. Vorsitzender gewählt. Briefe zc. sind zu richten an H. Bohres, Düsseldorfstraße 16.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Leipzig 1. der Gießer Adgar Dskar Andrä, geb. 1856 in Leipzig, ausgelernt da. 1875; war schon Mitglied; 2. der Setzer Konrad Weigt, geb. 1862 in Gufrau (Schlesien), ausgelernt da. 1881; war noch nicht Mitglied. — Aug. Meyer, Eisenstraße 17.

In Waldenburg i. Schl. der Maschinenmeister Dskar Fabich, geb. 1862 in Gr.-Mogau, ausgelernt daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — G. Anders, Domels Buchdruckerei, Waldenburg.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der Hauptverwalter erhielt vom Vereinsvorstande den Auftrag, eine Statistik hinsichtlich der geleisteten Steuerwochen der auf der Reise sich befindenden Mitglieder anzufertigen. Da die betreffende Rubrik schon längere Zeit auf den Legitimationen angebracht ist, bisher aber selten ausgefüllt wurde, so ergeht an die Herren Verwalter die Aufforderung, in den Monaten Mai, Juni und Juli genau anzugeben, wie viel Wochenbeiträge jedes einzelne Mitglied, welches zur weißen Legitimation berechtigt ist, gesteuert hat. — Der Setzer Adolf Bener aus Higelheim wird um Zusendung seiner Adresse an C. Jacobi, Genossenschaftsbuchdruckerei in Bockenheim, ersucht, damit ihm der Ueber-schuß des Krankengeldes über die Spitalverpflegungskosten in Frankfurt übermittelt werden kann. — Der Fremdenverkehr in Bonn (Gasthaus „Zum Gutenberg“ von Wilh. Fischer) befindet sich nunmehr Kajernenstr. 62. — Der Setzer Robert Körner aus Neudorf bei Kohnen, zuletzt in Mittweida in Kon-dition, wird hierdurch aufgefordert, seinen jetzigen Aufenthaltort ungefähr an Ed. Einert in Chemnitz, Wilhelmstraße 11, III. mitzuteilen. — Dem Setzer Joseph Schmitz aus Mryweiler zur Nachricht, daß die am 7. März in der Herberge zur Heimat in Osnabrück verlorenen 10 Mk. gefunden worden und beim Herbergsvater deponiert sind. — Der Setzer F. Grüller aus Wels schuldet dem Wirt im Würzburger Fremdenverkehre seit Ende März noch 3 Mk. Bitten zu veranlassen, daß diese Summe demselben abgezogen und portofrei an Herrn Augustin Hollweck in Würzburg eingekandt wird. Stuttgart, 7. Mai 1884. Der Vorstand.

Zur Aufnahme hat sich im Gutenbergverein zu Würzburg angemeldet der Setzer Josef Buntgens, geb. 1861 in Styrum, ausgelernt 1878 in Warmen; derselbe war schon Mitglied. — Augustin Hollweck, Franziskanergasse 1.

Anzeigen.

Eine kleine Buchdruckerei

verbunden mit Papiers- und Schreibwarengeschäft an einem konkurrenzfreien Orte mit 4000 Einwohnern und guter Umgegend mit vielen gesicherten Arbeiten soll Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen verkauft event. auch verpachtet werden. Das Geschäft ist einer bedeutenden Erweiterung fähig und bietet für einen jungen strebsamen Buchdrucker eine sehr gute Gelegenheit zur Selbständigkeit. Nähere Auskunft erteilt

Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W., Mauerstraße 33. [925]

Eine ältere Buchdruckerei

in e. Städtchen d. sächl. Erzgeb., mit Blatt, welches in den letzten 7 Jahren auf ca. 35 000 Mk. für Inserate einbrachte, ist mit Haus, Garten u. ca. 2 Scheffel Feld für auf. 27 500 Mk. wegen etwas vorgeschrittenen Alters d. Besitzers zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 15 000 Mark. Franko-Offerten sub C. S. 147 an die Herren Hansenstein & Vogler, Dresden. (H. 32906a) [988]

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer Stadt der Rheinprovinz mit bedeutender Industrie ist eine gut eingerichtete Buchdruckerei sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen bes. unter Z. 989 die Exped. d. Bl.

Eine vollständige neue kleinere

Buchdruckerei-Einrichtung

in Schriften und Holztafeln zc., wird Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen abgegeben. Offerten unter A. G. Nr. 1 befördert d. Exped. d. Bl.

Wegen Todesfalls ist eine seit 23 Jahren in Berlin bestehende

Buchdruckerei

mit zwei Schnellpressen zc. sofort zu verkaufen. Offerten unter F. B. 283 befördern Rudolf Mosse, Berlin W., Friedrichstraße 66. [2]

Eine Buchdruckerei mit Blattverlag

und guter Privatbankgasse, in der Provinz Hessen, ist besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen. Offert. sub J. C. 7348 an Rud. Mosse, Berlin SW. [3]

Eine Buchdruckerei, mögl. mit Blattverlag, wird zu kaufen gesucht. Auch wird die Nachweisung e. zur Errichtung e. solchen geeigneten Platzes ohne Konkurrenz. (Mecklenb., Prov. Brandenburg., Sachsen, Schlesien, Pommern) event. entspr. honoriert. Off. u. M. T. 7 Exp. d. Bl.

Teilnehmer-Gesuch.

Ein erfahrener tüchtiger Buchdrucker der Lust zum Geschäft hat und 4-5000 Mk. anzuhäufen kann, wenn auch nicht alles sofort, wird als Teilnehmer zu einer bestehenden Buchdruckerei mit Blattverlag gesucht. Nähere Auskunft erteilt

E. Landwehr, Forst i. L.

Ein solider tüchtiger

Schrieffeher

der a. d. Masch. ausheifen u. H. Verf. Berichte zc. abfassen kann, findet per Ende Mai in einer Prov. Druckerei angenehme dauernde Kondition. Offerten mit Gehaltsforderung (bei freier Station) sub M. B. an die Annoncen-Exp. von Haasenstein & Vogler in Hamburg.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

im Bunt-, Illustrations- und Stereotypplattendruck erfahren, der befähigt ist, die Aufsicht und Leitung der Schnellpressen einer größeren Buchdruckerei zu übernehmen, wird als Obermaschinenmeister gesucht. Adressen mit Gehaltsansprüchen sowie Attesten und Druckproben sind an die Buchdruckerei von Wilhelm Gottl. Korn in Breslau zu richten. (Br. 8870) [15]

Ein in allen vorkommenden Arbeiten durchaus erfahrener selbständiger

Maschinenmeister

für die Buchdruckerschnellpresse bei hohem Salär per sofort gesucht. Nur solche wollen sich melden, die durchaus tüchtig sind und auf dauernde Stelle reflektieren. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen sub T. 2204 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. 8397) [978]

Für meine Buchdruckerei (Bedienung dreier Schnellpressen) suche einen tüchtigen erfahrenen

Maschinenmeister.

G. Grünbaum in Kassel. [8]

In eine kleinere Druckerei Badens wird ein im Accidenz- und Farbendruck geübter

Maschinenmeister

gesucht. Offerten mit Gehaltsanpr. unter P. 2245 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. (F. 8884) [14]

Gesucht ein Schweizerdegen, der gewandt im Verkehr mit d. Publikum, im Wert- u. Buntdruck sowie im geschmackv. Accidenzsaß das Beste leistet. Derf. darf nicht zu jung sein u. muß Energie zur event. Leitung der Druckerei besitzen. Nur solche mit besten Zeugn. wollen sich melden. Off. m. Photogr., Gehaltsanpr. u. selbstgef. Arbeiten u. M. K. 1200 postl. Soest i. W. erbeten. [10]

Als Korrektor

(event. auch als Berichterstatter oder Redaktionsgehilfe) sucht ein Kandidat der Theologie, der bezüglich seiner Kenntnisse, seines Fleißes, seiner Solidität und seiner Zuverlässigkeit bestens empfohlen ist, sogleich oder später dauernde Stellung. Gehaltsanspruch 1500 Mk. Offerten unter Chiffre P. W. bef. die Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung von S. Krumbhaar in Liegnitz. [5]

Ein junger strebsamer Schrieffeher

mit der Papierstereotypie vertraut, sucht Kondition, am liebsten in einer Druckerei, wo Gelegenheit geboten wäre sich im Musiknotenfaß auszubilden. Werte Offerten unter E. G. 994 befördert die Exped. d. Bl.

Ein im Zeitungs-, Annoncen- und Accidenzsaß bewandter junger Seher sucht per 19. Mai oder später Kondition. Offerten sub E. K. 10 postlagernd Barel (Obenb.) erbeten. [19]

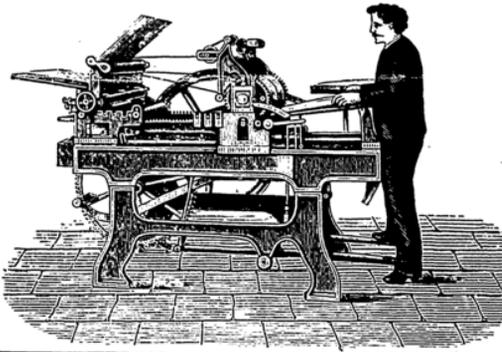
Seher, 27 Jahre alt, im neuern Accidenz- und Zeitungsfaß erfahren, zur Leitung einer kleineren Druckerei befähigt, sucht Stelle. Werte Offerten unter M. 22 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

in allen vorf. Arbeiten, besonders im Illustrations- u. Plattendruck durchaus firm, sucht dauernde Kond. Werte Off. unter A. K. 21 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein tücht. Maschinenmeister sucht Kondition. Werte Off. sub M. 3 wö n i k, Böhmischerstr. 107 b erb. [9]

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlegeapparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut sowie an der Formiermaschine und Ziegeldruckpressen bewandert, sucht alsbald dauernde Stelle. Werte Offerten sub Nr. 20 an die Exped. d. Bl.

Ein Maschinenmeister, welcher event. auch am Rasten ausheifen kann, sucht sogleich Stelle. Werte Off. unter K. S. 530 postlagernd Frankfurt a. M. [18]

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua-sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Schweizerdegen sucht, gest. auf gute Zeugn., Stelle. Derf. wäre bef., e. H. Buchdr. selbst. zu leiten. Off. unter O. L. postl. Altenburg, S.-A., erbeten. [6]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Lehrbuch für Schriftsetzer. (Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst“), 20 Bogen gr. 8. Preis brosch. 6 M., eleg. geb. 7 M. Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Faktoren, Korrektoren etc. Dritte Auflage. Preis brosch. 1 M., cart. 1 M. 25 Pf.

Die modernsten

Accidenzarbeiten

findet man in dem Fachblatte „Freie Künste“ (Administration Wien IV). Preis pro Sem. (12 Hefte) 5 Mt. Probenummer durch die Administration und durch jede Buchhandlung. [799]

Am 27. April starb in seiner Heimat (Pasewalk) unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

Richard Hüst

im Alter von 25 Jahren. Sein Andenken werden stets in Ehren halten Bielefeld, im Mai 1884. [13]

Die Mitglieder des hiesigen Ortsvereins.

Todesanzeige.

Gestern Abend gegen 11 Uhr starb am Typhus der Schriftsetzer Herr

Heinrich Göbels.

Der Verstorbene trat im Jahre 1862 als Lehrling in mein Geschäft, in welchem er eine Reihe von Jahren in hervorragender Stellung thätig war und sich in jeder Beziehung als zuverlässiger Mitarbeiter bewährte. M.-Gladbach, den 5. Mai 1884. [11]

W. Hütter.

Todesanzeige.

Gestern starb nach kurzem Leiden unser Kollege, der Schriftsetzer

Heinrich Göbels

aus M.-Gladbach.

Wahre Kollegialität sowie Treue und biedere Charakter sichern dem Entschlafenen bei uns ein dauerndes Andenken. M.-Gladbach, 5. Mai 1884. [12]

Die Mitglieder der W. Hütterschen Offizin.

Restaurant J. Fischel

Dresden-Altfeld, Jagdweg 6.

Zu meinem Sonnabend den 10. Mai stattfindenden

Einzugsmas

erlaube ich mir, meine Herren Kollegen ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll Kollege J. Fischel. [4] (I. D. 8721)

CHRISTOPH SCHRAMM

Offenbach a. Main.

Fabrik von schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bildertacken.

Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82.

Lager und Vertretung in Leipzig:

Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.

Lager und Vertretung in Wien:

J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.